

Jahresrechnung
2018
Seite 3

Verhängnisvoll
billig
Seite 4

Stromspar-
meister 2019
Seite 5

Unser Stromnetz ist
besonders sicher
Seite 13

ENERGIE FÜR ALLE

Morgenmuffel



KUNDENMAGAZIN

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kunden,

was für ein außergewöhnlicher Sommer doch hinter uns liegt. Am 9. September endete die diesjährige Freibadsaison im Johannisbad. Wir konnten uns über fast 30.000 Badegäste freuen – etwa doppelt so viele wie im Vorjahr.

Weniger erfreulich sind die Bauverzögerungen in der Badehalle des Johannisbades. Aufgrund unvorhersehbarer Probleme konnten die Fliesenarbeiten beispielsweise erst drei Wochen später als eigentlich geplant beginnen. Doch inzwischen sind wir sehr zuversichtlich, die Badehalle spätestens am 1. Oktober wieder für Sie öffnen zu können. Saunagäste können bereits seit dem 10. September ihr Refugium wieder nutzen.

Ebenso unerfreulich hat sich die Situation am Waldbad in diesem Jahr entwickelt. Aus dem begründeten Verdacht auf Kampfmittelbelastungen aus dem 2. Weltkrieg wurde bereits nach wenigen Wochen der Suche traurige Gewissheit. Um an die verborgenen und gefährlichen Hinterlassenschaften zu gelangen, musste zum Teil der gesamte Oberboden im Gelände bzw. Teile der Teichsohle abgezogen werden. Eine gefährliche Arbeit, die eben ihre Zeit sowie uneingeschränkte Sorgfalt und Aufmerksamkeit braucht. Im Verhältnis zur nun gebannten Gefahr, war die Schließung des Bades in diesem Sommer in jedem Fall

gerechtfertigt. Auch wenn mich immer wieder Meinungen erreichen, wir hätten nur nach einem Grund gesucht, das Bad endgültig zu schließen ... Ich kann Ihnen versichern, das ist ein völlig unsinniger Gedanke und trifft mich ganz persönlich! Weshalb sollten wir denn das Gelände beräumen lassen, um es anschließend stillzulegen? Vielmehr ist es so, dass inzwischen viele Verantwortliche in Freiberg nach Mitteln und Wegen suchen, das Waldbad im nächsten Jahr noch attraktiver an die Freiburger und ihre Gäste zurückzugeben. Unser aller Dank muss vielmehr den Kampfmittelsuchern gelten, ohne deren Arbeit unsere Oase am Rande der Stadt tatsächlich hätte geschlossen werden müssen. Den Freistaat Sachsen beziehe ich ausdrücklich in diesen Dank mit ein, denn die ganze Suchaktion wird von dort finanziert.

Auch wenn die Informationen aus dem Johannisbad wohl jeden interessieren, darf ich Ihnen versichern, dass auch wir, Ihre Stadtwerke, in diesem Jahr wieder sehr aktiv waren. Zahlreiche Baumaßnahmen, z. B. in der Goethestraße, im Campusgelände, am Herderhaus und viele mehr haben uns gefordert. Sollte es hier zu Einschränkungen oder Behinderungen gekommen sein, bitte ich Sie um Verständnis. Ich kann Ihnen versichern, trotz eines Jahrhundertssommers



wird die kalte und dunkle Jahreszeit kommen. Und dann ist es wichtig, dass Sie sich auf eine sichere Energieversorgung verlassen können.

Seit dem 10. September sind nun auch unsere Ableser wieder im Stadtgebiet unterwegs, um Ihre Zählerstände zu erfassen. Bitte ermöglichen Sie unseren Mitarbeitern und Beauftragten den Zugang zu Ihren Zählereinrichtungen. Alle unsere Ableser können sich durch einen gültigen Betriebsausweis ausweisen und kündigen sich selbstverständlich vorher mit einem entsprechenden Aushang an.

Die diesjährige Jahresrechnung erhalten Sie dann wie gewohnt, Mitte Oktober. Die wichtigsten Fragen zur Rechnung beantworten wir Ihnen direkt auf der kommenden Seite.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen. Haben Sie einen schönen Herbst!

Herzlichst
Ihr Axel Schneegans



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Stadtwerke FREIBERG AG
Poststr. 5
09599 Freiberg
www.stadtwerke-freiberg.de
info@stadtwerke-freiberg.de

REDAKTION, SATZ, LAYOUT:

Stadtwerke FREIBERG AG

FOTOS:

Stadtwerke FREIBERG AG
www.fotolia.com

DRUCK:

printworld.com GmbH
Weststraße 60
09603 Großschirma
www.printworld.de

JAHRESRECHNUNG 2018

Wie jedes Jahr erhalten Sie voraussichtlich ab dem 12. Oktober Ihre Abrechnung für den Strom- und Erdgasverbrauch des vergangenen Jahres. Keine Frage: Die Rechnung „wimmelt“ teilweise nur so von Fachbegriffen und manchmal schwer verständlichen Formulierungen, da vieles davon gesetzlich vorgeschrieben ist. Doch unsere Rechnung ist kein Buch mit sieben Siegeln! In dem Beiblatt zu Ihrer Jahresrechnung finden Sie viele wichtige Informationen. Selbstverständlich sind wir bei Fragen oder Erklärungsbedarf jederzeit für Sie da! Gern möchten wir Ihnen die häufigsten Fragen vorab beantworten.

Wann wird mein Zählerstand abgelesen?

Seit dem 10. September sind wir unterwegs und lesen bei Ihnen die Zählerstände ab. Selbstverständlich kündigen wir uns vorher an. Als Messstellenbetreiber werden wir die Ableseung Ihres Zählers auch durchführen, wenn Sie nicht von uns mit Strom oder Erdgas beliefert werden. Sind Sie zum Zeitpunkt der Ablesung verhindert, besteht die Möglichkeit den Zählerstand selbst abzulesen und uns mitzuteilen. Dies können Sie direkt auf unserer Website, per E-Mail, Anruf oder persönlich in unserem Kundenzentrum tun. Bis zum 5. Oktober 2018 nehmen wir Ihre Zählerstände entgegen. Liegt uns bis dahin kein Zählerstand und damit keine Abrechnungsbasis vor, wird der Verbrauch für den Abrechnungszeitraum auf Basis der vorliegenden Verbrauchsgewohnheiten rechnerisch ermittelt.

Wie ist die Jahresrechnung der Stadtwerke FREIBERG AG aufgebaut?

Unsere Verbrauchsabrechnung in der jetzigen Form entstand aus der Idee, dem Kunden eine Rechnung zur Verfügung zu stellen, die möglichst übersichtlich und einfach zu überschauen ist und gleichzeitig die Möglichkeit bietet, die Medien Strom und Erdgas in einer Abrechnung zu erfassen. Auf der 1. Seite befindet sich eine Gesamtübersicht in der Informationen wie die abgerechnete Verbrauchsstelle, die Abnahmemenge im vergangenen Jahr, die Entgelte der abgerechneten Energiemenge, der zukünftige monatliche Gesamtabschluss und die Abschlagsfälligkeiten übersichtlich dargestellt werden.

Auf der Rückseite, und somit der Seite 2, befinden sich die ausführlichen Informationen und Berechnungsgrund-

lagen zu Ihrer Jahresrechnung. Hierzu gehören zum Beispiel der Tarif, die Zählerstände, die Arbeitspreise, die Grundpreise, der Verbrauch, der Verbrauchervergleich mit dem Vorjahr, der jeweilige Abschlagsanteil usw.

Warum ist die Abrechnung in Zeiträume mit unterschiedlichen Zählerständen (Splits) unterteilt?

Hier kommen folgende Gründe in Frage:

- Tarifänderungen (Wahl eines anderen Produkts)
- Preisänderungen
- Änderungen von Steuern und Abgaben
- Zählerwechsel
- systembedingte oder buchhalterische Anpassungen (z. B. Jahreswechsel)

Wie berechnet sich mein monatlicher Abschlag?

Als Abschlag wird der monatlich zu zahlende Betrag bezeichnet. Die Höhe des Abschlags richtet sich nach dem zu erwartenden Jahresverbrauch. Dieser Prognose liegt entweder der Verbrauch der letzten Jahresabrechnung oder eine Schätzung zugrunde. Die Schätzung wird anhand der Wohnfläche oder der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen vorgenommen. Dabei wird der aktuelle Verbrauch (eventuell hochgerechnet auf ein volles Jahr) x aktuelle Preise : elf Monate gerechnet. Diese Abschlagshöhe und die Fälligkeitstermine der Zahlungen sind als Informationen in der Jahresverbrauchsabrechnung enthalten.

Wieso gibt es in einem Abrechnungsjahr nur elf Abschläge?

Im 12. Monat erfolgt die Jahresabrechnung. Dort werden die gezahlten Abschläge mit dem tatsächlichen Jahresverbrauch verrechnet und die Differenz erstattet oder als Nachzahlung in Rechnung gestellt. Damit für Sie keine

Doppelbelastung entsteht, werden nur elf Abschläge gefordert. Der Abschlag ist immer zum Ende des Monats für den aktuellen Monat fällig, dies ist für alle Kunden identisch. Systembedingt ist eine Änderung der Fälligkeit, zum Beispiel auf den 15. eines Monats, nicht möglich.

Woraus ergibt sich ein Guthaben oder eine Nachzahlung?

Mit der Zahlung Ihres monatlichen Abschlags leisten Sie Vorauszahlungen für Ihre Jahresverbrauchsabrechnung. Zur Abrechnung oder auch bei einem Umzug wird aufgrund der Zählerstände Ihr Gesamtverbrauch im Strom oder Erdgas ermittelt und so der tatsächliche Rechnungsbetrag berechnet. Der für Ihren persönlichen Verbrauch angefallene Rechnungsbetrag wird mit den geleisteten Abschlagszahlungen verrechnet und ergibt das Guthaben oder die Nachzahlung.

Wie erhalte ich mein Guthaben?

Wenn Ihr Strom- oder Gasverbrauch geringer ausgefallen ist als erwartet und sich demzufolge eine „Überzahlung“ in Ihrer Rechnung ergibt, erfolgt die Auszahlung dieses Betrages etwa zwei Wochen nach Zugang Ihrer Rechnung auf Ihr Bankkonto. Voraussetzung ist, dass Sie uns ein SEPA-Mandat erteilt haben. Werden Ihre fälligen Abschläge nicht durch uns eingezogen, können wir eventuelle Guthaben nicht an Sie überweisen. Bitte teilen Sie uns in diesem Fall schriftlich Ihre Bankverbindung mit.

Mein Verbrauch wurde geschätzt oder der Zähler wurde falsch abgelesen. Wie erhalte ich eine korrekte Rechnung?

Nehmen Sie hierzu bitte schnellstmöglich Kontakt mit uns auf oder senden Sie uns Ihre Originalrechnung zurück. Auf dieser Rechnung geben Sie uns bitte Ihren aktuellen Zählerstand und das Ablesedatum an. Nach Prüfung der Jahresrechnung erhalten Sie schnellstmöglich eine korrigierte Rechnung.

Haben Sie weitere Fragen?

Stadtwerke FREIBERG AG
Poststraße 5 | 09599 Freiberg
Telefon: 03731 30 94-140
E-Mail: info@stadtwerke-freiberg.de

VERHÄNGNISVOLL BILLIG

Viele Anbieter versprechen ihren potentiellen Kunden besonders günstige Preise oder hohe Wechselboni und landen damit häufig auf den obersten Plätzen in den Vergleichsportalen. Verbraucher erhoffen sich große Ersparnisse beim Wechsel zu einem derartigen Versorger, doch ein Blick in die Vergangenheit zeigt: die niedrigen Preise sind oftmals nicht langfristig kostendeckend und können für Verbraucher zu viel Ärger und Scherereien führen.



TelDaFax

Mitte 2011 zog der Insolvenzantrag des ehemals größten unabhängigen Energieanbieters in Deutschland, TelDaFax, die mediale Aufmerksamkeit auf sich. Das Handelsblatt sprach vom „größten Insolvenzverfahren in der deutschen Wirtschaftsgeschichte“ mit 750 Millionen Euro Schaden und mehr als 300.000 betroffenen Gläubigern.

Flexstrom

Gerade einmal zwei Jahre nach der TelDaFax-Pleite, 2013, machte der Stromanbieter Flexstrom AG mit seinen Tochtergesellschaften OptimalGrün und Löwenzahn Energie negative Schlagzeilen. Bis zu 600.000 Kunden hatte das Unternehmen bis zur Insolvenz, doch vermeintlich günstige Vorauskassentarife und fehlende Auszahlungen des „Neukunden-Bonus“ wurden hier zum Verhängnis.

Prokon Regenerative Energien GmbH

Das Unternehmen Prokon plant und betreibt Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, insbesondere Windparks. Daneben ist es als Stromversorger aktiv. Im Jahr 2014 hat das Unternehmen Insolvenz angemeldet. Mittlerweile wurde das Unternehmen in eine Genossenschaft umgewandelt. Die Prokon Regenerative Energien eG ist seit Mitte 2015 wieder am Markt tätig.

Care-Energy

2017 musste der Energieanbieter Care-Energy mit seinen Ablegern Care-Energy AG, Care-Energy-Holding GmbH und Care-Energy-Management GmbH Insolvenz anmelden. Erfolgreich geworden war er durch sein fragwürdiges Geschäftsmodell, den Kunden keine EEG-Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien zu berechnen, wodurch sich zunächst sehr günstige Preise ergaben.

EnVersum

Der Hamburger Strom- und Gasanbieter EnVersum GmbH ist ebenfalls insolvent. Das Amtsgericht Hamburg hatte im März dieses Jahres das Insolvenzverfahren eröffnet. EnVersum wurde 2006 gegründet. Hauptgesellschafter war damals Conergy. Das Solarunternehmen, das 2013 selbst insolvent wurde, hatte 2008 seine Anteile an die beiden Gründungsgeschäftsführer verkauft.

Die Energieagenten Versorgungs GmbH

Weiterhin hat die, erst im Jahr 2014 gegründete, Energieagenten Versorgungs-GmbH aus Troisdorf in Nordrhein-Westfalen Insolvenz beantragt. Der Antrag wurde beim Amtsgericht Bonn gestellt, ein entsprechendes Insolvenzverfahren wurde am 7. Juni 2018 eröffnet.

Deutsche Erdgas Versorgungs GmbH

Am 9. Juli 2018 hat die Deutsche Erdgas Versorgungs GmbH (kurz: Deutsche Erdgas) aus Rheine beim Amtsgericht Münster ebenfalls Insolvenz beantragt.

e:veen Energie eG

Nach diesen und weiteren Pleiten hat im Juli auch die e:veen Energie eG einen Insolvenzantrag gestellt. Nach Auskunft des Unternehmens läuft der Geschäftsbetrieb allerdings weiter, die Lieferung von Strom und Gas werde fortgeführt. Wer Klarheit über den Lieferstatus haben möchte, sollte bei e:veen nachfragen.

Dank der Liberalisierung der Energiemärkte gilt generell, dass Strom- und Gaskunden ihren Lieferanten frei wählen können. Dieser Wettbewerb bringt aber nicht nur günstigere Preise mit sich, sondern birgt auch Risiken. Lassen Sie sich nicht täuschen! Da knapp 80 Prozent des Strompreises auf staatliche Abgaben, Umlagen und Steuern sowie die Netznutzung entfallen, ist jedem Tarif automatisch bereits eine Untergrenze gesetzt – bei jedem Anbieter.

Um die Versorgung mit Strom muss sich indes niemand Sorgen machen. Der Gesetzgeber hat anlässlich der Liberalisierung eine Regelung für betroffene Kunden getroffen. Ist ein Energieanbieter insolvent, dann springen wir bzw. der zuständige Grundversorger des jeweiligen Netzgebietes ein und übernehmen die Lieferung! Wir stellen sicher, dass Sie nicht im Dunkeln sitzen oder frieren. Vertrauen Sie doch lieber auf seriöse Angebote mit stabilen Preisen eines Anbieters aus der Region – vertrauen Sie auf Ihre Stadtwerke Freiberg!

Haben Sie noch Fragen?

E-Mail: info@stadtwerke-freiberg.de
 Internet: www.stadtwerke-freiberg.de
 Telefon: 03731 3094-140

Wir suchen den: **STROMSPARMEISTER 2019!**

Ja, als Ihr regionaler Stromanbieter helfen wir Ihnen auch beim Energiesparen! Wir bieten Ihnen nun schon seit über 20 Jahren unsere kostenlose Energieberatung an, bei uns können Sie kostenlose Messgeräte ausleihen und mit unserem Bonusprogramm „Energiesparprämie“ unterstützen wir Sie beim Kauf eines neues, energieeffizienten Haushaltsgerätes.

Das finden Sie komisch? Ist es aber nicht! Als Energieanbieter und -dienstleister hier in Freiberg fühlen wir uns Ihnen, liebe Kunden, und auch unserer Umwelt verpflichtet und fördern deshalb den sparsamen Einsatz von Energie ganz bewusst. Und dazu gehört auch, Sie umfassend zu informieren und zu beraten, damit gerade Strom möglichst sinnvoll genutzt wird. Und Fakt ist, umso weniger Strom Sie verbrauchen, desto mehr schont das auch Ihren Geldbeutel.

Und damit das auch noch richtig Spaß macht und sich wirklich lohnt, suchen wir nun erstmals den Freiburger Stromsparmeister!

Wie funktioniert das?

Machen Sie mit und bewerben Sie sich! Wir vergeben den Titel „**STROMSPARMEISTER 2019**“ in drei verschiedenen Kategorien:

- Single-Haushalt
- Zwei-Personen-Haushalt
- Familie mit mind. 1 Kind

Aus allen Bewerbungen wählen wir dann pro Kategorie drei Haushalte aus. Diese treten ab 1. Januar 2019 ein Jahr lang im Energiesparen gegeneinander an. Wir zeigen ihnen, wo sich in ihrem Zuhause Einsparmöglichkeiten verbergen. Während des Jahres werden diese Haushalte von unserem Energieberater, Tino Enzmann, begleitet. Gemeinsam mit den Teilnehmern möchten wir während des nächsten Jahres ermitteln, welche Einsparpotentiale Haushalte tatsächlich haben. Gern möchten wir die Teilnehmer so auch zum effizienten und bewussten Umgang mit Strom animieren.

Wer dann nach einem Jahr, also zum 31. Dezember 2019, nachweislich weniger Strom verbraucht hat als die Mitbewerber, gewinnt und darf dann zu Recht den Titel „**STROMSPARMEISTER 2019**“ tragen!

Was können Sie gewinnen?

Als Anreiz für Sie, Energie zu sparen, loben wir noch eine knackige Gutschrift auf Ihre nächste Jahresrechnung aus.

	Single-Haushalt	Zwei-Personen-Haushalt	Familie
1. Platz	200 €	300 €	400 €
2. Platz	150 €	200 €	300 €
3. Platz	75 €	100 €	150 €

Wie können Sie sich bewerben?

Ganz einfach! Auf unserer Website finden Sie dazu ein kurzes Formular. Die Bewerbungsfrist endet am **30. November 2018**.



WÄRMEERZEUGUNG MIT MODERNER BRENNWERTTECHNIK

Wenn Sie Ihren alten Öl- oder Gaswärmeerzeuger austauschen und beim selben Brennstoff bleiben, erhalten Sie heute ein Brennwertgerät. Es ist wesentlich effizienter, als die alten Niedertemperaturkessel. Aber ganz ohne Nachrüstung kommt man trotzdem nicht aus.

Brennwertheizungen gelten als effizient, weil sie zusätzlich zur Energie des Brennstoffs die in den Abgasen enthaltene latente Wärme nutzen. Viele Hausbesitzer, die bei derselben Energiequelle bleiben wollen, ersetzen deshalb ihre älteren Öl- oder Gasheizungen durch Brennwerttechnik. Der Vorteil: die notwendige Infrastruktur ist bereits vorhanden. Ein Umstieg von einem Brennstoff auf einen anderen zieht meist teure Investitionen nach sich.

Warum ist die Brennwerttechnologie besser, als die alten Anlagen?

Beim herkömmlichen Heizkessel entweicht der heiße Wasserdampf im Abgas durch den Schornstein ungenutzt. Bei der Brennwerttechnik werden die Abgase so weit abgekühlt, dass der darin enthaltene Wasserdampf teilweise zu flüssigem Wasser kondensiert. So kann die latente Energie, die im Dampf enthalten ist, zur Raumheizung genutzt werden. Es ist wichtig, dass die Rücklaufemperatur des Heizwassers möglichst gering ist. Je geringer die Temperatur im Heizkreislauf, desto höher ist der Brennwerteffekt.

Wie lässt sich die Rücklaufemperatur gering halten?

Die gewünschte Rücklaufemperatur kann nicht einfach an der Anlage eingestellt werden. Sie hängt mit der Vorlaufemperatur der Heizung zusammen, die möglichst gering gewählt werden muss. Üblich sind 70 Grad Celsius Vorlaufemperatur für 50 Grad Celsius Rücklaufemperatur am kältesten Tag des Jahres. Zu berücksichtigen sind zusätzlich noch Gegebenheiten im Haus wie der Dämmstandard und die Größe der Heizkörper.

In den Werkseinstellungen der Anlagen sind meist 75 Grad Celsius vorgegeben. Damit wird die bestmögliche Wärmelieferung des Gerätes erreicht, was aber oft nicht nötig ist. In neuen oder

sanierten Gebäuden mit guter Dämmung kommt man mit zum Teil deutlich niedrigeren Vorlaufemperaturen aus und kann damit schon bis zu zehn Prozent Heizenergie sparen.

Wichtig ist es also, dass die neue Heizung bei der Inbetriebnahme auf den eigenen Bedarf angepasst wird. Dazu gehören der hydraulische Abgleich, das Einstellen der Heizkurve, der Austausch der Heizungspumpe, das Dämmen der Heizungsrohre und gegebenenfalls der Einbau voreinstellbarer Thermostatventile.

Braucht es bauliche Veränderungen beim Austausch?

Wegen der niedrigen Abgastemperaturen der Brennwerttechnik muss der Schornstein umgerüstet werden. Die Temperatur der Abgase genügt nicht, um aus eigener Kraft im Schornstein nach oben zu steigen. Die Durchmesser der alten Schornsteine sind zu groß, da sie einst für Heizungen mit Abgasen von 140 Grad Celsius und mehr ausgelegt wurden. Das heiße Gas steigt durch den Kamineffekt nach oben. Heute hat das Abgas moderner Brennwertheizungen nur maximal 80 Grad Celsius. Der dadurch entstehende Auftrieb reicht nicht aus, um den Schornstein zu überwinden. Also muss mit Hilfe eines Gebläses nachgeholfen werden. In den Schornstein wird eine neue Abgasleitung eingezogen, die einen wesentlich geringeren Querschnitt hat. Während ältere Schornsteine einen Innendurchmesser von 14 bis 20 Zentimetern hatten, genügt für moderne Heizungen in einem Einfamilienhaus die Hälfte. Wie groß der Querschnitt der neuen Rohre sein

Haben Sie Fragen?

Stadtwerke FREIBERG AG
Energieberatung

Poststraße 5 | 09599 Freiberg
Telefon: 03731 30 94-140
E-Mail: energieberatung
@stadtwerke-freiberg.de



Tino Enzmann
Energieberater

muss, berechnet der Installateur. Auf die Materialwahl ist ebenfalls zu achten, denn das Kondensat ist säurehaltig. Es braucht daher eine gegen Feuchtigkeit unempfindliche, gasdichte und säurebeständige Abgasleitung. Für Öl- und gasbasierte Brennwertheizungen eignen sich am besten Rohre aus Kunststoff oder Edelstahl.

Welcher Brennstoff ist nun effizienter – Öl oder Gas?

Gasheizungen sind auf dem Papier etwas effizienter als Ölheizungen. Ihr Wirkungsgrad liegt bei 109 Prozent, der von Öl-Brennwertheizungen bei 103 Prozent. Je mehr Wasserdampf entsteht, desto höher ist der Brennwert. Da Erdgas mehr Wasserstoff enthält als Öl, ist beim Gas der Brennwerteffekt größer.

Dass Wirkungsgrade über 100 Prozent erreicht werden, was physikalisch eigentlich unmöglich ist, liegt an der Technik der Brennwertheizungen. Weil Brennwertgeräte auch die Wärmeenergie in den Abgasen nutzen, liegen die Wirkungsgrade über dem Heizwert. Richtiger wäre es, als Berechnungsgrundlage den Brennwert des Energieträgers als 100-Prozent-Marke anzusetzen. Als Brennwert bezeichnet man die gesamte im Energieträger vorhandene Energie, also sowohl den Energieertrag aus der Verbrennung als auch den Wärmegewinn aus der Kondensation der Abgase.

BLAUE WÄRME®

Warum ist unsere für Sie erzeugte Wärme blau und somit auch nachweislich effizient und besonders umweltfreundlich?

In unserem Heizkraftwerk in der Chemnitzer Straße wird Wärme für 11.000 Haushalte sowie für fast alle Gebäude der TU Bergakademie Freiberg in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) produziert. Unter KWK versteht man ein Verfahren bei dem gleichzeitig Strom und Wärme durch eine sogenannte Verkopplung erzeugt wird. Dabei wird ähnlich wie bei einem Automotor durch den Einsatz eines Brennstoffes (z. B. Gas) Energie erzeugt. Doch anders als beim Verbrennungsmotor im Auto wird die sogenannte Abwärme, die bei der Verbrennung entsteht, in ein angeschlossenes (gekoppeltes) Heizsystem eingespeist und so als Nah- oder Fernwärme genutzt. Und genau diese Wärme ist blau!



BLAUE WÄRME

KEINE NEUEN EU-KLIMAZIELE

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich Ende August gegen eine Anhebung der EU-Klimaziele für 2030 ausgesprochen. Im ARD-Sommerinterview sagte die CDU-Politikerin, sie sei *„im Augenblick über diese neuen Vorschläge nicht so glücklich“*.

EU-Klimakommissar Miguel Arias Cañete hatte sich für höhere Ziele ausgesprochen. Nach dem Vorschlag des Kommissars soll das EU-Ziel für 2030 künftig eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 45 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990 vorsehen. *„Derzeit ist eine Minderung um 40 Prozent geplant. Viele Mitgliedsstaaten hätten auch ganz ohne eine zusätzliche Verschärfung der europäischen Klimaziele Probleme, ihre bisherigen klimapolitischen Versprechen einzuhalten.“*, argumentierte Merkel. *„Wir haben von 1990 bis 2010 gesagt 20 Prozent Reduktion – haben wir eingehalten. Von 2010 bis 2020 wollten wir wieder zehn Prozent reduzieren – da haben wir im Augenblick alle Mühe. Jetzt möchte ich erst mal für das, was wir uns vorgenommen haben für 2030 die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen umsetzen.“*

20 JAHRE LIBERALISIRTER STROMMARKT

Als im April 1998 das „Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts“ und damit auch die Liberalisierung der Energiemärkte in Deutschland in Kraft trat, konnte man nur ahnen, welche weitreichenden Veränderungen dies im Energiemarkt mit sich bringen würde.

Ziel des Gesetzes war neben der Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Marktzugangs vor allem die freie Anbieterwahl für alle Verbraucher. Mehr Wettbewerb führt zu sinkenden Preisen? Eigentlich schon. Nur hat dies auf dem Strommarkt nicht wirklich funktioniert. Zwar hat sich das ehemalige Oligopol seit 1998 zu einem lebhaften und starkem Wettbewerb mit unzähligen Anbietern entwickelt, dennoch sind die Strompreise in den letzten zwei Jahrzehnten um ca. 70 Prozent gestiegen. Die Ursache ist allerdings keinesfalls der liberalisierte Markt, sondern der gestiegene Anteil an Steuern, Abgaben und Umlagen. Jedoch birgt der starke Wettbewerb in diesem hart umkämpften Markt auch Risiken und schwarze Schafe, wie Sie auf Seite 4 lesen können.

› SEITE 4
Verhängnisvoll
billig

ENERGIESPAREN: KLEINER EINSATZ – GROßE WIRKUNG!

Unser Alltag bietet viele Möglichkeiten zum Energiesparen, egal ob es um Ihre Heizung geht oder um Ihren Stromverbrauch. Überall im Haushalt verstecken sich Energieräuber – mit wenig Aufwand können Sie hier Abhilfe schaffen und gezielt Energie einsparen, ohne dabei auf Komfort verzichten zu müssen.

Sie möchten wissen, wie Sie im Alltag Energie sparen können? Auf unserer Website finden Sie einfache und hilfreiche Tipps! Selbstverständlich können Sie auch jederzeit gern zu uns in Kundenzentrum kommen oder sich unser Energiesparbuch holen.



Notieren Sie sich doch schon mal den Termin für den passenden Energiestammtisch am 26. November 2018 im Kalender.

FREIBERGER ENERGIESTAMMTISCH

September 2018

DER KLIMASCHUTZ(PLAN) SACHSEN – EINE DISKUSSION

Zur nächsten Stammtischveranstaltung am 24. September 2018 widmen wir uns dem Klimaplan Sachsens. Unser Referent, Herr Lars Rohwer, ist Mitglied des Sächsischen Landtages und Sprecher für Energiepolitik und digitale Entwicklung der CDU im Landtag.

Nach der zurückliegenden Bundestagswahl 2017 geht die Energietransformation in die entscheidenden

Phase. Die Bundesregierung wird nun Richtungsentscheidungen treffen müssen. Die CDU-SPD-Koalition im Freistaat strebt an, den sächsischen Klimaschutzplan mit einem Grün- und Weißbuchprozess zu aktualisieren. Wir diskutieren an diesem Abend bewusst kontrovers über den Weg zum Energiemix der Zukunft. Es wird nicht nur ein Vortrag sein, sondern ein fachlicher

Dialog mit Ihnen, liebe Besucher. Ihre Meinung ist gefragt!

WANN:

Montag, 24. September 2018
18:00 Uhr

WO:

Karl-Kegel-Str. 75,
09599 Freiberg



November 2018

ENERGIE AKTUELL: ENERGIESPAREN LEICHT GEMACHT

Im Zuge der Energiewende stehen auch das Thema der Energieeffizienz und der bewusste Umgang mit Energie und deren Ressourcen im Mittelpunkt. Denn Energiesparen ist nicht nur gut für unsere Umwelt, sondern schont auch Ihren Geldbeutel. Zum letzten Stammtisch in diesem Jahr sind Sie herzlich eingeladen, um sich ganz bewusst mit dem Thema des Energiesparens zu beschäftigen.

Welche Maßnahmen können Sie ergreifen, um Ihren Energieverbrauch zu reduzieren? Was ist beim Austausch von Elektrogeräten zu beachten? Oder steht Energiesparen in Konkurrenz mit unserer technisierten Welt? Wir möchten Ihnen an diesem Abend Antworten liefern und Ihnen Tipps geben, wie Sie auch in Ihrem Alltag mit kleinen Handgriffen Energie einsparen können. Seit über 20 Jahren bieten wir Ihnen nun

schon unsere kostenlose Energieberatung an. Profitieren Sie davon!

WANN:

Montag, 26. November 2018
18:00 Uhr

WO:

Karl-Kegel-Str. 75
09599 Freiberg



Haben Sie Fragen?

Stadtwerke FREIBERG AG
Energieberatung

Poststraße 5 | 09599 Freiberg

Telefon: 03731 30 94-140

E-Mail: energieberatung
@stadtwerke-freiberg.de



Unser Energiesparbuch können Sie sich gern bei uns im Kundenzentrum abholen. Natürlich kostenlos!

GEMEINSAM STARK

... für unsere Region!

Mit unserem Sponsoring-Engagement tragen wir dazu bei, Freiberg und die Gemeinden in unserer Region I(i)ebenswert zu machen. Seit Beginn unseres Sponsoringjahres 2018 konnten auch dieses Jahr wieder 15 Vereine und Einrichtungen mit ihrem gewonnenen Sponsoring-Paket vielfältige Projekte erfolgreich umsetzen. An dieser Stelle freuen wir uns, Ihnen weitere Gewinner mit ihrer Vereinsarbeit vorzustellen...



In der Kategorie **SPORT UND FREIZEIT** konnte der Freiberg Hockey- und Tennisclub e.V. ein Sponsoring-Paket über 1.000 Euro für sich gewinnen. Seit der Errichtung der hochmodernen Sportanlage an der Hainichener Straße im Jahr 2011 eröffnen sich dem Club und seinen Mitgliedern ganz neue Möglichkeiten in der Ausübung der Sportarten Hockey und Tennis. Besonderen Wert legt der Verein dabei auf die sportliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Mit unserem Sponsoring-Paket helfen wir dem FHTC durch die Anschaffung von Sportmaterialien, die Nachwuchsarbeit weiter voranzutreiben und auszubauen.



Mit einem weiteren Sponsoring-Paket in der Kategorie **SPORT UND FREIZEIT** unterstützen wir gleichfalls mit 1.000 Euro den Turnverein Freiberg 1844 e.V. Der Turnverein Freiberg ist die sportliche Heimat von ca. 320 Mitgliedern in den Abteilungen

Turnen, Gymnastik, Raddball, Prellball, Schach und Parkour. Regelmäßiger Freizeitsport und ein Trainings- und Wettkampfbetrieb bieten dabei für Jung und Alt reichlich sportliche Betätigung sowie ein aktives Vereinsleben. Unser Sponsoring kommt der Abteilung Parkour („Streetmoves“) zugute, in der etwa 40 Kinder gern ihre Freizeit verbringen. Dank der vielen für sich gewonnenen Stimmen kann der Verein nunmehr mit unserem Sponsoring-Paket die Ausstattung der Kindergruppe mit T-Shirts sowie die Finanzierung eines Trainingswochenendes realisieren.



In der Kategorie **KULTUR UND TRADITION** konnte sich der ASV „Alte Elisabeth“ e.V. über ein Sponso-

ring-Paket von 500 Euro freuen. Der Verein hat sich u.a. dem Wahren der studentischen und bergmännischen Traditionen verpflichtet. Um dies zum Ausdruck zu bringen, ist der ASV im Besitz einiger Bergmannstrachten nach Freiberg Art, die zu vereinsinternen Veranstaltungen, aber auch zu öffentlichen Auftritten, wie z. B. die alljährliche Freiberg Bergparade, getragen werden. Mit dem gewonnenen Geld kann der Verein die zum Teil verschlissenen Bergmannstrachten wieder aufbessern sowie vervollständigen und damit die bergmännische Tradition und das Brauchtum weiter pflegen.

Sponsoring 2019 – Das Voting läuft!

Als regional verankertes Unternehmen übernehmen wir gern Verantwortung und fördern so auch im nächsten Jahr die Vereinsarbeit in unserer Silberstadt. *„Mit unserem Sponsoring möchten wir einen aktiven Beitrag zur Förderung der heimischen Vereine leisten und freuen uns, dass uns in diesem Jahr mit über 50 Bewerbungen wieder eine Vielzahl an Projekten, die es alle verdient haben, finanziell unterstützt zu werden, erreichte“*, so unser Vorstandsvorsitzender Axel Schneegans.

Wer am Ende Gewinner eines Sponsoring-Paketes 2019 sein wird, entscheiden Sie! Noch bis **30. September 2018**, 23:59 Uhr, können Sie online abstimmen.



Machen Sie mit und stimmen Sie für Ihren Lieblingsverein!

„Freiberg hat Potenzial für internationale Liga“

IM INTERVIEW:

ANDREA RIEDEL

**LEITERIN DES FREIBERGER
STADT- UND BERGBAUMUSEUMS**



Andrea Riedel, gebürtige Zwickauerin, ist seit Anfang dieses Jahres Leiterin des Stadt- und Bergbaumuseums. Sie gilt als eine Museumschefin, die schon in vielen Regionen für frischen Wind gesorgt hat und zuletzt das Museum Burg Ranis in Thüringen vorm Aus rettete.

Frau Riedel, warum wollten Sie beruflich nach Sachsen und wieder zurück zum Thema Bergbau?

Freiberg hat weit über seine Grenzen einen guten Ruf in der Bergbauszene. Nicht nur die Historie, sondern auch die Stadt Freiberg selbst und die TU Bergakademie sind ein Aushängeschild über sächsische Grenzen hinaus.

Dem Thema Bergbau bin ich bereits seit 1999 aus musealer Sicht sehr verbunden. Besonders interessant finde ich nicht nur die historische Sicht auf den (Erz)Bergbau, sondern auch dessen Wandlung und Anpassung an neue Rahmenbedingungen. Daher betrachte ich den (Erz)Bergbau immer in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dies zu vermitteln, sehe ich als meine Mission.

Was bereitet Ihnen an Ihrem Job besondere Freude?

Das ist zum einen der Umgang mit Menschen, deren unterschiedliche Perspektiven auf historische Ereignisse, und das Gestalten von Prozessen. Zum anderen ist es immer ein besonderes Erlebnis, strahlende Augen bei Ausstellungseröffnungen und Besuchern im Museum zu sehen. Aber auch der Diskurs zu theoretischen Fragen bereitet mir Freude.

Wie möchten Sie die Menschen und potenzielle Besucher neugierig machen und ins Museum locken?

Das beginnt für mich schon vor der eigentlichen Tür des Museums. Es muss gelingen, eine Marketingstrategie – angelehnt an die der Stadt – für das Museum zu entwickeln, welche alle Facetten des Marketings umfasst.

Ziel muss es sein, die Vorzüge des authentisch erhaltenen Ortes mit neuen Inhalten und dem Einsatz moderner Kommunikationstechniken zu verbinden. Über

die Darstellung kultur-, wirtschafts-, sozialhistorischer sowie ökologischer Zusammenhänge des Ortes hinausgehend, soll dies auch durch spielerisch-aktives Handeln im Rahmen medialer und personeller Vermittlung zu allen Themenbereichen transformiert werden.

Das Stadt- und Bergbaumuseum hat mit seinen Expositionen aus meiner Sicht nationale Bedeutung und soll künftig u. a. mit dem europaweit einzigartigen Themenbereich „Geschichte der Knappschaft“ auf dessen Stellenwert hinweisen. Außerdem zeigt es als landesweites Alleinstellungsmerkmal eine exklusive Sammlung bergbaulicher Kunstobjekte.

Welcher „Schatz“ in Ihrem Museum ist für Sie der außergewöhnlichste?

Dies ist immer unter der eigenen Blickrichtung und den eigenen Vorlieben zu betrachten. Ich möchte dies auf keinen Fall an Werten fixieren. Außergewöhnlich sind für mich Objekte aus der Geschichte der Knappschaft, der ältesten Sozialversicherung der Welt (seit 1260). Mit der Sammelbüchse der Freiburger Hüttenknappschaft von 1546 besitzt das Haus in seiner Sammlung etwas Einzigartiges, an solch einem Objekt kann man Wirtschaft- und Sozialgeschichte wunderbar aufzeigen, interpretieren und kontextualisieren.

Ein Blick in die Zukunft: Was ist für Sie die größte Herausforderung in den nächsten Jahren?

Zum einen sind dies, die vor uns stehenden Baumaßnahmen – der Verbindungsbau zwischen den Häusern Am Dom 1 und Am Dom 2 (Lückenschluss), der Rückbau der aktuellen Dauerausstellung im Haus Am Dom 1, die bautechnische Sanierung dieses Hauses und der Einbau der neuen Dauerausstellung in 2021. Zum anderen die erste Sonderaus-

stellung im Lückenschluss 2020, welche eine korrespondierende Ausstellung zum Schauplatz „Erz“ (Silberbergwerk „Reiche Zeche“) der vierten Sächsischen Landesausstellung sein wird und den Focus auf die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des sächsischen Erzbergbaus und Hüttenwesens legt sowie der BergbauErlebnispfad, welcher eine Verbindung zwischen der Altstadt (Stadt- und Bergbaumuseum) und den Silberbergwerken sein wird. Ich freue mich, dies mitgestalten zu dürfen.

Wie gefällt Ihnen Freiberg und wie empfinden Sie die Geschichte der Stadt?

Freiberg gefällt uns sehr gut. Mein Partner und ich haben uns aktiv entschieden, in die Altstadt zu ziehen und sind seit Dezember 2017 Freiburger. Freiberg erinnert auch in ganz vielen Stadtplätzen an die Stadt Goslar, in welcher ich ja ebenfalls tätig war. Die Geschichte der Stadt Freiberg ist für mich überall erlebbar.

Und ich charakterisiere sie mit dem Worten des Kollegen Dr. Andre Thieme „Freiberg schwankt in seiner Geschichte zwischen Internationalität und Provinzialität“, besser kann man es nicht fassen. Ich finde, dass Freiberg aktuell seine Geschichte unter Wert verkauft. Wir haben das Potenzial für die internationale Liga. Und dass wir da bald mitspielen, dafür will ich mich einsetzen.

Besuchen Sie das Museum!

Stadt- und Bergbaumuseum
Am Dom 1, 09599 Freiberg

Telefon: 03731 202 50

Fax: 03731 231 97

info@museum-freiberg.de

EU-ABSTIMMUNG ZUR ZEITUMSTELLUNG

Eine Stunde länger Tageslicht an lauen Sommerabenden: Derzeit profitieren Millionen Menschen von der Sommerzeit. Doch die Zeitumstellung hat auch zahlreiche Gegner und der tatsächliche Nutzen ist umstritten.

Der erste Versuch eine Sommerzeit einzuführen, wurde 1916 im Deutschen Kaiserreich gestartet. Drei Jahre lang stellte man die Uhren von Ende März bis Ende September eine Stunde vor. Doch 1919, zu Beginn der Weimarer Republik, wurde diese Regelung wieder rückgängig gemacht. Zu Kriegsbeginn allerdings wurde die Sommerzeit aus ökonomischen Gründen wieder eingeführt. Eine Stunde mehr Tageslicht bedeutete auch eine Stunde mehr Arbeitszeit – ein nicht unbedeutender Aspekt in der damaligen Rüstungsindustrie. Zwischen 1950 bis 1979 drehte Deutschland dann nicht an den Uhren. Am 6. April 1980 begann dann im damals geteilten Deutschland simultan die erste Sommerzeitperiode seit dem Zweiten Weltkrieg. Dieses Mal war die Einführung vorrangig eine energiepolitische Reaktion auf die Ölkrise von 1973. Man erhoffte sich eine bessere Energieeinsparung durch die längere Nutzung des Tageslichtes.

In einer öffentlichen Abstimmung forderte die Europäische Kommission diesen Sommer Privatpersonen wie Interessen-

gruppen dazu auf, ihre Meinung zu sagen. „Soll die Sommerzeit beibehalten werden?“ Vom 4. Juli bis zum 16. August 2018 konnte dafür oder dagegen gestimmt werden. Die Umfrage ist mit mehr als 4,6 Millionen Teilnehmern auf ungewöhnlich großes Interesse gestoßen. Nichtsdestotrotz ist das weniger als ein Prozent der EU. Dass die Zeitumstellung vor allem bei uns in Deutschland ein wichtiges Thema ist, zeigt auch, dass von den 4,6 Millionen Teilnehmern der Umfrage sage und schreibe mehr als drei Millionen aus Deutschland stammten.

Ende August wurde laut Medienberichten bekanntgegeben, dass 80 Prozent der Teilnehmer die Zeitumstellung abschaffen wollen und sich dauerhaft Sommerzeit wünschen.

Bei der Abstimmung ging es darum, die Meinung der EU-Bürger zur Zeitumstellung zu ermitteln. Sie ist allerdings kein Referendum und das Ergebnis ist somit nicht bindend für die EU-Kommission. Die EU-Kommission wird nun entscheiden, ob sie einen Vorschlag zur Abschaffung der Zeitumstellung vorlegt. Geschieht das tatsächlich, könnte das Gesetz geändert werden.



ACHTUNG VOR HAUSTÜRGESCHÄFTEN UNTERSCHRIFT ZWISCHEN TÜR UND ANGEL

Wie bei Zeitschriften oder Versicherungen sind Haustürgeschäfte auch bei Verträgen für Strom und Gas mittlerweile gang und gebe.



Sie klingeln an der Haustür unter dem Vorwand, eine Energieberatung durchführen zu wollen, über neue Preise zu informieren oder Vertragsdaten abgleichen zu wollen. Mit solchen unlauteren Maschen sind auch im Herbst wieder vermehrt unseriöse Vertriebler unterwegs, um Ihnen neue Energieverträge aufzudrängen. Bitte seien Sie vorsichtig! Hauptproblem ist in der Regel, dass Sie überrumpelt werden und es so häufig zu einem Vertragsabschluss kommt, den Sie später bereuen. Gerade bei komplexen Produkten wie den Tarifen für Strom und Gas sollten Angebote stets gründlich überprüft und Alternativen ausgelotet werden. Wer stattdessen einfach der Empfehlung eines Fremden vertraut, geht das Risiko ein, am Ende einen sehr ungünstigen Vertrag zu unterschreiben.

WORAUF SIE ACHTEN SOLLTEN:

- Personen geben sich teilweise als Zählerableser aus. Fragen Sie nach der Legitimation.
- Gewähren Sie Fremden keinen Zugang in Ihre Wohnung oder Ihr Haus.
- Zeigen Sie niemandem Ihre letzte Strom- oder Gasrechnung.
- Geben Sie niemals mündlich Ihre Bankverbindung heraus.
- Unsere Mitarbeiter können sich ausweisen und melden sich vorher immer schriftlich bei Ihnen an.



Wurde doch ein Vertrag an der Haustür abgeschlossen, kann dieser innerhalb von 14 Tagen ohne Begründung widerrufen werden. Ein Widerruf sollte grundsätzlich in Schriftform erfolgen. Wir empfehlen, den Widerruf per Einschreiben mit Rückschein an den Absender des Vertrags zu schicken.

EINBAU DIGITALER STROMZÄHLER

Im vergangenen November haben wir als grundzuständiger Messstellenbetreiber mit der Umrüstung von konventionellen Zählern auf moderne Messeinrichtungen (mMe) begonnen. Mittlerweile sind ca. 1.500 dieser digitalen Stromzähler verbaut.

Im Gegensatz zu Ferraris-Zählern, können moderne Messeinrichtungen historische Verbräuche bis zu 24 Monaten speichern. Somit kann der eigene Energieverbrauch besser kontrolliert und das Verbrauchsverhalten optimiert werden.

Wir werden den Umbau wie gesetzlich vorgeschrieben fortsetzen und bis Mitte 2020 ca. 10 Prozent aller betreffenden Zähler umrüsten.

Intelligente Messsysteme, also fernauslesbare digitale Zähler, sind leider nach wie vor nicht vom BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) zugelassen.

Es wird frühestens zum 4. Quartal dieses Jahres damit gerechnet. Der Einbaustart dieser Geräte verzögert sich somit weiter. Aktuelles zum Thema finden Sie online unter 



VEREINE WERBEN KUNDEN

Was wäre Freiberg ohne seine engagierten Vereine? Das Vereinsleben gehört zu unserer Stadt wie eine faire Energieversorgung. Neben dem Sponsoring bieten wir Vereinen mit dem Bonusprogramm „Vereine werben Kunden“ eine weitere Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu erhalten. Als regionaler Energieanbieter und -dienstleister haben wir uns die Förderung der Vereinswelt seit langem auf die Fahnen geschrieben. Und ja, natürlich möchten wir auch neue Kunden gewinnen und haben so einen Weg gefunden, beides zu verbinden. Es ist so leicht, Ihren Verein zu unterstützen!

Das Bonusprogramm bietet Vorteile für beide Partner – dem Verein mit seinen Mitgliedern und auch für uns. Jeder neue Kunde trägt am Ende zur Stärkung des Vereins bei. Mit dieser Förderaktion bieten wir, neben Spenden und Sponsoring, so eine weitere Möglichkeit für Vereine, eine finanzielle Unterstützung für die oft knappen Vereinskassen zu erhalten. Vergleichbar mit unserem Bonusprogramm „Kunden werben Kunden“ erhält der Verein für jeden neu geworbenen Strom- und/oder Erdgaskunden einen Bonus von 10 Euro für die Vereinskasse.

Die Vorteile auf einen Blick

- Pro geworbenen Neukunden gibt es **10 Euro** für die Kasse Ihres ausgewählten Vereins.
- Vereine können beliebig viele Neukunden werben.
- Sie haben zukünftig einen zuverlässigen und fairen Energieanbieter vor Ort.
- Wir liefern Strom und Gas – alles aus einer Hand.
- Der Wechsel geht nahtlos und einfach. Wir erledigen alles für Sie.

Und so geht's:

Sie sind noch nicht Kunde der Stadtwerke Freiberg? Helfen Sie Ihrem Verein und profitieren Sie zugleich von unseren Vorteilen. Dazu müssen Sie einfach das kurze Formular auf unserer Website ausfüllen. Um den Rest kümmern wir uns. Sollte dann ein entsprechender Vertrag zustande kommen, überweisen wir 10 Euro auf das Konto Ihres angegebenen Vereins.

Jetzt liegt es bei Ihnen! Werden Sie aktiv für Ihren Verein und bessern Sie so die Vereinskasse auf!





UNSER STROMNETZ IST BESONDERS SICHER

Deutschland ist Europameister in der Versorgungssicherheit. Nirgendwo sonst funktioniert die ununterbrochene Versorgung mit Strom besser als hier. Durchschnittlich müssen wir in Deutschland nur etwa zwölf Minuten pro Jahr auf Strom verzichten – ein sehr geringer Zeitraum, wenn man die mehrstündigen Ausfallquoten vieler anderer europäischer Länder miteinander vergleicht. Doch wie sieht es in Freiberg aus?

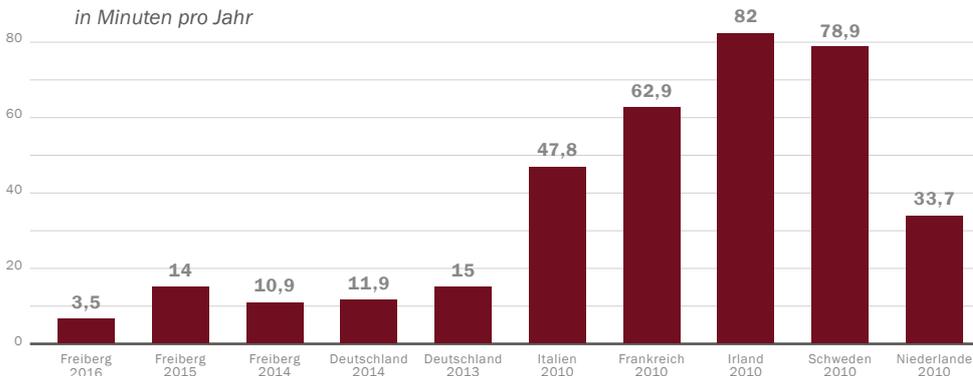
Das Nieder- und Mittelspannungsnetz der Freiburger Stromversorgung GmbH kann nach wie vor mit als eines der zuverlässigsten und leistungsfähigsten Netze in Deutschland bezeichnet werden! Wie in den Vorjahren bewegt sich die Versorgungssicherheit auf einem hohen Niveau, was sich sehr deutlich in den Stromausfall-Quoten widerspiegelt.

Sturm Herwart im Herbst 2017 und Sturm Friederike zu Beginn dieses Jahres gingen auch an unserem Stromnetz nicht ganz spurlos vorüber. An einigen wenigen Stellen kam es durch umgestürzte Bäume oder abgeknickte Äste zu Schäden und Ausfällen im Freileitungsnetz. Aufgrund des hohen Verkabelungsgrades im Freiburger Netz kam es jedoch nicht zu großflächigen Störungen.

Eine häufige Ursache von Stromausfällen sind weiterhin Fremdeingriffe, insbesondere Beschädigungen der Netzkabel bei Tiefbauarbeiten. In diesem Zusammenhang möchten wir wiederholt darauf hinweisen, vor Beginn von Tiefbauarbeiten eine Leitungsauskunft (Schachtschein) bei uns einzuholen. Das entsprechende Formular finden Sie auf unserer Website. Mit dieser Auskunft sind Netzausfälle vermeidbar und vor allem werden Gefährdungen von Personen verhindert.



Stromausfallquoten im Vergleich
in Minuten pro Jahr



INVESTITIONEN IN DIE VERSORGUNGSSICHERHEIT

Damit wir Sie auch weiterhin rund um die Uhr sicher und zuverlässig versorgen können, investieren wir regelmäßig in den Erhalt und die Erneuerung der Netzinfrastruktur und somit in neue und bestehende Anlagen und Leitungen. Auch im Fernwärmebereich gibt es in diesem Jahr wieder umfangreiche Baumaßnahmen.

- Umverlegung einer oberirdischen Sockeltrasse DN 125 als erdverlegtes Kunststoffmantelrohr gleicher Dimension im Auftrag des SIB Chemnitz, 130 Trassen-m, Grundstück Gustav-Zeuner-Straße 5–7
- Umverlegung einer Hausanschlusstrasse KMR DN 50 zum Gebäude Zeunerstraße 7 im Auftrag des SIB Chemnitz, 45 Trassen-m, Gustav-Zeuner-Straße 7
- Hausanschlusstrasse KMR DN 32 für Neubau Laborgebäude Gustav-Zeuner-Straße 5, 10 Trassen-m, Gustav-Zeuner-Straße 5
- Hausanschlusstrasse KMR DN 40 für Neubau Montessori-Schule Tschairowskistraße 4, 45 Trassen-m, Tschairowski-Straße 4
- Hausanschlusstrasse KMR DN 40 für Neubau Versuchshalle Helmholtz-Zentrum Chemnitzer Straße 40, 10 Trassen-m
- Erneuerung diverser Hausanschlussstationen, z. B. TU Bergakademie, Ohain-Schule, Winkler-Schule
- Errichtung von Neuanschlüssen, u. a. TU Bergakademie, Montessori-Schule, Versuchshalle Helmholtz-Zentrum



So gut schmeckt der Herbst: KARTOFFELSUPPE

Wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen so langsam sinken, wird die Landschaft in ein zauberhaftes Licht getaucht – das ist der Herbst! Nicht nur die Natur zeigt sich jetzt von ihrer schönsten Seite, auch kulinarisch hat diese Jahreszeit so manches zu bieten. Alljährlich feiern wir am 19. November in Deutschland den Tag der Suppe und das ist Grund für uns, Ihnen heute die perfekte Mahlzeit für einen langen Herbsttag vorzustellen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie einen echten Klassiker der deutschen Küche, eine deftige Kartoffelsuppe, ganz leicht zubereiten können. Und versprochen, sie schmeckt wie bei Mutttern!

Zutaten:

- 1 kg mehlig kochende Kartoffeln
- 1 Bund Suppengrün
- 2-3 Suppenwürfel
- 3 Lorbeerblätter
- 1 Chilischote
- 2 EL Sesam-Öl, geröstet
- 1 EL Honig
- n. B. Salz, Pfeffer, Kümmel, Majoran, Oregano, Paprikapulver edelsüß
- 4 Wiener Würstchen
- etwas Butter oder Margarine



Und so geht's:

1. Schälen Sie die Kartoffeln, putzen Sie das Suppengrün und schneiden Sie anschließend alles in ca 2 cm große Würfel.
 2. Dann alles in einen großen Topf mit so viel Wasser geben, dass das Gemüse Knapp bedeckt ist Würzen Sie alles mit den restlichen Zutaten und lassen Sie die Suppe bei kleiner Hitze 25-30 min köcheln.
 3. Sind die Kartoffeln schön weich gekocht, entfernen Sie die Lorbeerblätter und pürieren alles mit dem Stabmixer.
- TIPP: Die Chilischote je nach gewünschter Schärfe länger oder kürzer mitköcheln lassen und vor dem Pürieren aus der Suppe entfernen



ÜBRIGENS:

Kartoffeln eignen sich nicht nur zum Verzehr, sondern auch zum Basteln. Der knollige Freund des Kastanienmännchens ist der Kartoffelkönig. Und genau diesen gibt es in vielen Varianten! Zahlreiche Ideen und Anleitungen für's Basteln finden Sie im Internet.

Viel Spaß beim Gestalten!



4. Zum Schluss die Wiener Würstchen in Scheiben schneiden, kurz anbraten und mit der gebräunten Butter zur Kartoffelsuppe geben. Nochmals abschmecken, eventuell nachwürzen und mit fein gehackter Petersilie servieren



DAS GEHEIMNIS DER BÄUME | TEIL 3

Ist das schön! Ich liege unter einem Ahornbaum, lausche dem Wind, der durch die Baumkronen saust und beobachte das Tanzen der Blätter. Aber Moment mal ... hängt dort oben nicht schon ein gelbes Blatt? Und da drüben sehe ich ein rotes! Wenn ich so darüber nachdenke, weshalb werden Blätter im Herbst überhaupt bunt?

Rote Blätter, gelbe Blätter, orange Blätter

Es ist jedes Jahr das Gleiche: die vielen grünen Blätter an den Bäumen werden im Herbst bunt und fallen schließlich ab. Aber weshalb? Im Frühling und im Sommer sind grüne Blätter für den Baum sehr wichtig. Mit dem in den Blättern enthaltenen grünen Pflanzenfarbstoff Chlorophyll fängt er das Sonnenlicht ein, welches er zum Wachsen und Leben benötigt. Im Herbst werden die Tage kürzer, die Sonne scheint weniger, die Nächte werden deutlich kühler. Das ist das Signal für den Baum, seinen Blättern die Nährstoffe zu entziehen und in die Äste, den Stamm und die Wurzeln zu leiten. Am Ansatz des Blattstiels bildet er nun eine Schicht, welche dafür sorgt, dass die Versorgung des Blattes mit Wasser und Nährstoffen unterbrochen wird. Das Grün im Blatt verschwindet und macht Platz für andere Farbstoffe, die gelb, orange oder rot sind. Habt Ihr gewusst, dass alle Farben schon im Blatt enthalten sind? Die grüne Farbe des Chlorophylls hat die anderen Farben nur den ganzen Sommer lang überdeckt. Erst jetzt im Herbst werden die Farbstoffe sichtbar und präsentieren sich herrlich leuchtend gelb, orange, rot und braun. Ist das Farbspektakel vorüber, werfen die Bäume die Blätter ganz ab. Aus der Bruchstelle des alten Blattes wächst im Frühjahr ein neues Blatt.

Ihr meint, Bäume ohne Blätter sehen nicht so schön aus?

Da habt Ihr zwar Recht, mein Blätterrauschen werde ich wieder vermissen, aber das Abwerfen der Blätter ist auch eine Schutzmaßnahme. Über die Blätter verdunsten die Bäume Wasser. Und das ist im Winter knapp. Um nicht zu verdursten, müssen die Bäume also auf ihre Blätter verzichten. Man kann auch sagen, Bäume machen Winterschlaf ohne Blätter. Und noch einen zweiten Grund hat das Abwerfen: Wenn der Baum seine Blätter behalten würde und es schneit, bietet ein großes Blattwerk eine große Ablagefläche für den gefallenen Schnee. Dem Baum könnten durch die Last Äste abbrechen und er kann schwer geschädigt werden. Außerdem ist das abgeworfene Laub nicht umsonst. Ist es frostig, dient es den Wurzeln der Bäume als wärmende „Decke“.

Weshalb werfen nicht alle Bäume ihre Blätter ab?

Manche Bäume behalten ihre Blätter selbst bei eisigen Temperaturen. Ihre Blätter sind dick und lederartig, so dass sie den winterlichen Bedingungen gut angepasst sind, wie z. B. die Blätter der Steineiche. Den Nadelbäumen macht große Kälte gar nichts aus – ihre Nadeln sind dafür bestens vorbereitet. Sie haben eine kompakte

Form und eine sehr feste Oberfläche, welche meist noch zusätzlich mit einer schützenden Wachsschicht überzogen ist. Außerdem können sie Wasser speichern und trocknen so im Winter nicht aus. Mit einer Ausnahme: Die Lärche ist ein Nadelbaum und verliert trotzdem jedes Jahr ihre Nadeln. Wenn Ihr die Nadeln der Lärche schon mal angefasst habt, werdet Ihr gemerkt haben, dass sie ganz weich sind und keine Wachsschicht besitzen. Und da sie ursprünglich aus dem Gebirge stammt, wo es im Winter stolze minus 40 Grad Celsius werden können, wirft sie die Nadeln zu ihrem eigenen Schutz ab. Im nächsten Frühjahr, wenn die Sonne wieder höher am Himmel steht, wachsen auch bei ihr dann wieder neue Nadeln.

Zum Schluss möchte ich Euch noch einen Tipp mit auf den Weg geben: Mit Hilfe der Sonne könnt Ihr sogar Blätter verzieren. Nehmt einfach ein Blatt und deckt es bis auf eine Stelle, z. B. einer Herzform, ab. Nach einiger Zeit erhaltet Ihr so ein helles Blatt mit einem grünen Herzen. Und das schenkt Ihr dann mit einem lieben Spruch Eurer Oma. Da wird sie staunen!

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Hast Du wieder aufmerksam gelesen, was ich Dir über die Bäume im Herbst erzählt habe? Dann kannst Du mir sicher sagen, welcher Nadelbaum im Winter seine Nadeln verliert und damit eine Ausnahme ist.

Schicke mir bis spätestens zum **22. Oktober 2018** Deine Antwort einfach per E-Mail an

emse@stadtwerke-freiberg.de



Und bitte nicht vergessen, Deine Anschrift mit anzugeben. Mit etwas Glück gewinnst Du vielleicht das tolle Buch „Ab in die Natur. Für echte Naturforscher“ mit spannenden Experimenten und tollen Projekten.

Hallo Kinder, wenn Ihr Fragen, Wünsche oder Ideen zu meiner Seite habt, freue ich mich über Eure Post! Schreibt mir einfach an:

emse@stadtwerke-freiberg.de

KONTAKT:

Stadtwerke FREIBERG AG

Poststraße 5 | 09599 Freiberg

Telefon: 03731 30 94-140

Fax: 03731 30 94-129

E-Mail: info@stadtwerke-freiberg.de

Internet: www.stadtwerke-freiberg.de



LIKE
US ON:
Facebook



FOLLOW
US ON:
Twitter



FOLLOW
US ON:
Instagram



STAY TUNED:
WhatsApp-
Service

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo und Mi 9:00–16:00 Uhr

Di und Do 9:00–18:00 Uhr

Fr 9:00–12:00 Uhr

ENTSTÖRUNG:

Strom: 03731 30 94-235

Erdgas: 03731 30 94-234

Wärme: 03731 78 89-0

SWG und WG: 03731 24 52-18